1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 84.

Sonnabend den 21. Oktbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 17. Oktober. Se. Majestät der König haben den vormaligen Regierungs-Rath v. Bonin zum Vice-Präsidenten bei der Regierung zu Stettin allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König haben den Direktor des Stadtgerichts zu Stettin, Ober-Landesgerichts-Rath Ockel, zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben dem Kriminal-Richter Petersen zu Querfurt, den Karakter als Kriminal-Rath allergnädigst ertheilt.

Der Justiz-Commissarius Beckhaus in Bielefeld, ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der bisherige Advokat Anton Augustin Gerkrath, ist zum Anwald bei dem Landgerichte zu Köln bestellt worden.

Der Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Johann Gottlieb Hubert ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Insterburger Kreise, mit Anweisung seines Wohnorts in Insterburg, bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind von Hannover hier wieder eingetroffen.

Der Regierungs-Chef-Präsident, Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlacken, ist von Cöslin, und der Königlich Spanische Cabinets-Courier Aspiaza, von Moskau hier angekommen.

Der Kammerherr, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Freiherr von Maltzahn, ist nach Trachenberg von hier abgegangen

Schmiedeberg, den 9. Oktober. Der heutige Tag ist für uns durch ein frohes Ereigniß merkwürdig geworden: es erklärten die Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radziwill, K. Hoheit, vor einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, welche sich des Endes auf dem zum städtischen Polizeibezirk gehörigen, von der edlen Fürstin jetzt angekauften Schlosse Ruhberg eingefunden hatte, Höchst Ihren Beitritt zu unserm Bürgerverein. Mit herablassender Huld nahm die Prinzessin aus den Händen des Bürgermeisters das Bürger-Diplom, unterzeichnete die Verhandlung, in welcher Sie sich zu den gesetzlichen Verpflichtungen einer Bürgerin bekannt, und geruhete dem Worte, Bürgerin, in Beziehung auf Ihre erhabene Person eine Deutung zu geben, die uns die freudige Ueberzeugung gewährt, daß die durchlauchtige Fürstin den Bürgerstand achtet und liebt.

Deutschland.

Vom Main, den 13. Oktbr. Seitdem die Hoffnung, daß die britischen Häfen nächstens auch für Weizen und Gerste geöffnet werden dürften, fast bis zur Gewißheit gestiegen ist, gehen sehr bedeutende Ladungen dieser Getreidegattungen von Köln aus den Rhein

abwärts nach Rotterdam, wo englische Commissaire dieselben an sich kaufen und in Partien nach England schicken, um einstweilen in den Entrepots aufbewahrt zu werden. Auch in Roggen sind kürzlich nicht unbedeutende Versendungen von Köln aus bewirkt worden, da dieses Korn in den englischen Destillationen als Surrogat für Gerste und Hafer gebraucht wird.

Am 9ten dieses Monats, spät Abends, kam die Leiche der verstorbenen Königin Friederike in Carlsruhe an. Nach den Befehlen des Großherzogs war der Wagen von der Grenze an überall durch die Kreisdirektoren und Beamten der Bezirke, durch welche derselbe zog, begleitet worden; Fackelträger umgaben Nachts den Trauerzug. In Carlsruhe wurde der Leichenwagen am Thore mit Fackeln empfangen. Durch zwölf dazu bestimmte Hof-Offizianten wurde die Leiche vor dem Palais aus dem Wagen genommen und in die zubereiteten Trauergemächer getragen. In den nächsten Tagen wird die Beisetzung in die Familiengruft zu Pforzheim statt finden.

Sechs Familien, bestehend aus dreißig Köpfen, aus dem Würtembergischen, reiseten am 5. Oktober durch Mainz nach Nord-Amerika.

Niederlande.

(Vom 11. Oktober.) In Gröningen sind die vorige Woche täglich nur 16 Personen gestorben; allein dir Krankheit nimmt nicht ab, man schlägt die Zahl der Kranken auf 9 bis 10,000 an. Die meisten Zöglinge des dortigen Taubstummen-Instituts sind von der herrschenden Seuche befallen, doch ist bis zum 6. d. M. ihr keiner von ihnen erlegen. Diese Krankheit hat sich auch an der Nordgrenze von Drenthe gezeigt.

Man vermuthet, daß die Explosion in Ostende von bösen Menschen herbeigeführt sey; der Stadtschreiber, H. Liefmans, der sich in der Nacht zum 1. d. Mts. aufgehängt hat, soll ein Billet zurückgelassen haben, des Inhalts, daß er mehr ausgesagt habe, als er beweisen könne, und aus Furcht vor Verfolgungen sich das Leben nehme; er habe übrigens alles, was er gesagt, gesehen.

In Antwerpen ist eine regelmäßige Schifffahrt nach und von Rio-Janeiro eingerichtet worden.

Oesterreich.

Wien, den 10. Oktbr. Am 9. d. Mts. feierte der General der Kavallerie, Prinz von Hohenzollern, sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit er mit einem schmeichelhaften Handschreiben des Kaisers den Orden des goldenen Vließes erhielt.

Zwischen hier und Olmütz, Troppau und Lemberg, sind jetzt Eilposten eingerichtet.

Der Oesterreichische Beobachter tritt in einem seiner letzten Blätter wider eine Menge Lügen des französischen Constitutionnel und des Journal des Débats auf, wodurch auch wir gerechtfertigt werden, indem wir diese angeblichen Privat-Correspondenzen nicht mittheilen. Folgendes Ereigniß, welches die französischen Blätter auf eine gehässige Weise verunstaltet hatten, geben wir jetzt aus einer Berichtigung des Oesterreichischen Beobachters: Hr. Gropius, kaiserl. österreichischer Consul zu Athen, kam am 8. August Abends auf einer österr. Handelsbrigg mit seinem Dolmetsch dort an, landete in einiger Entfernung von dem türkischen Lager, und wurde, auf sein Begehr, den Wessir zu sprechen, von Reschid Pascha höflichst empfangen. Hr. Gropius übergab ihm einen Brief des englischen Botschafters Hrn. Stratford-Canning, begleitet von einem Empfehlungsschreiben des Groß-Wessirs; beide des Inhalts, daß Reschid Pascha die äußerste Sorgfalt anwenden möge, bei seinen Operationen gegen Athen, die in der Akropolis noch befindlichen Ueberreste alter Monumente zu schonen. Diesen Antrag unterstützte Herr Gropius mündlich mit vieler Wärme in einem langen Gespräch, worin er dem Pascha die Alterthümer Athens als Gegenstände allgemeiner Verehrung unter den Europäern schilderte. Zu gleicher Zeit bat er, einen österreichischen Unterthan aus Slavonien, Namens Voivodick, der sich in Handelsgeschäften nach Athen begeben, und gerade am Tage vor der Ankunft der türkischen Armee in die Citadelle geflüchtet hatte, zurückfordern zu dürfen. Der Pascha ließ sich die Briefe aus Konstantinopel vorlesen, und hörte sie mit großer Aufmerksamkeit an. Er bemerkte hierauf, wie er bei dem besten Willen doch nicht umhin könnte, die Akropolis zu beschießen, versprach aber, mit möglichster Sorgfalt darauf zu achten, daß den Gebäuden, die Hr. Gropius ihm näher bezeichnen möge, kein Schaden zugefügt würde. Der Consul übergab ihm ein Verzeichniß derselben, mit der Bemerkung, daß auch in der Stadt Athen eine bedeutende Anzahl von Privatgebäuden, insbesondere fast alle dortige Kirchen, antiquarische Schätze enthielten, deren Erhaltung man nicht lebhaft genug wünschen könnte, und daß es überhaupt nicht schwer sey, die Gebäude, welche zu dieser Klasse gehörten, zu unterscheiden, weil sie sämmtlich aus Marmor oder groben Steinblöcken gebaut wären. Reschid Pascha bezeigte sich überaus willig, der Empfehlung des englischen Botschafters und den Wünschen des Hrn. Gropius Genüge zu leisten. In Ansehung des slavonischen Kaufmanns erklärte er sich bereit, dem Consul ein Schreiben, worin er ihn als österr. Unterthan reklamirte, zuzustellen. Nach diesem Gespräch, welches auf freiem Felde unter einer Gruppe von Olivenbäumen statt fand, stieg die ganze Gesellschaft, der Pascha und sein Gefolge, welches aus ungefähr hundert Reitern bestand, Hr. Gropius und sein Dolmetsch zu Pferde, um sich bei Einbruch der Nacht in das türkische Hauptquartier zu begeben. Sie erreichten es

unter Strömen von Regen, auf Wegen, die bereits so überschwemmt waren, daß die Pferde bis an den Bauch im Wasser gingen, und mehr als einmal der Festung so nahe kamen, daß, wenn die Belagerer einige Schüsse gethan hätten, der kleine Trupp nicht ohne Verlust im Hauptquartier angekommen seyn würde. Am folgenden Morgen (den 9. August) wurde der slavonische Kaufmann von der Festung entlassen, und nachdem Hr. Gropius das Antwortschreiben des Wessirs an den britischen Botschafter empfangen hatte, begab er sich, von 10 Reitern begleitet, an Bord seines Fahrzeuges zurück.

Portugal.

Lissabon, den 24. Septbr. „Man hat, heißt es in der Gaceta, in dieser Hauptstadt ein vorgebliches Dekret des erlauchten Infanten Don Miguel, aus Wien datirt, verbreitet, in welchem Se. k. Hoheit sich König dieser Reiche nennt, und eine neue Regentschaft einsetzt. Wir sind zu erklären ermächtigt, daß ein solches Dekret unächt und von Personen geschmiedet ist, welche den Ruf Sr. k. Hoh. anfeinden, den sie durch dergleichen Lügen anschwärzen, um mittelst eines achtbaren Namens und durch Betrug die öffentliche Ruhe zu stören und unwissende schwache Menschen zu verleiten, damit sie ihre strafbaren Absichten erreichen."

In demselben Blatt ist ein Artikel befindlich, gegen die Einwürfe gerichtet, welche man wider die Rechtmäßigkeit des Don Pedro aufgestellt hatte, indem nämlich behauptet worden, daß nach Beschluß der Cortes von Lamego (vor 680 Jahren) kein fremder Prinz — und dies sey Don Pedro, als Kaiser von Brasilien — die Krone von Portugal erhalten könne. Die Gaceta zeigt, daß das erwähnte Dekret nur solche Prinzen treffe, die keine geborne Portugiesen sind, und führt das Beispiel Alfons des III. an, der, obgleich souverainer Graf von Boulogne, mit einer Französin vermählt, und ein eingebürgerter Franzose, dennoch nach Sanchez II. zum Könige von Portugal ernannt wurde. Ferner wird als Beweis, daß die Cortes eine Ernennung vornehmen dürfen, angeführt, wie die Cortes von 1697 ein Dekret der alten Cortes von Lamego abschafften, erklärend, daß sie gleiche Befugnisse hätten, als die von Lamego.

Frankreich.

Paris, den 10. Oktober. Sonnabend ist Talma von Enghien nach Paris gebracht worden. Er ist noch immer in Gefahr.

Ein gewisser Vila hatte den bekannten Schnell-Läufer Rummel zu einem Wettlauf aufgefordert, und als dieser es ablehnte, öffentlich angezeigt, er werde das Marsfeld in seinem größeren Umkreise sechsmal binnen drei Viertelstunden durchlaufen, während Rummel 47 Minuten gebraucht hatte, um den kleinen Umkreis sechsmal zurückzulegen. Sonntag um 4 Uhr erschien Vila auf dem Marsfelde; ein rüstiger Mann in weißen Beinkleidern, mit einer kleinen Weste und mit einem Federhut auf dem Kopf. Gleich beim Anbeginn seines Laufs fand man seine Schritte sehr schwerfällig, und schon die erste Tour war gegen ihn, da er, gegen sein Versprechen, den kleinern Umkreis statt des größeren nahm, und auch diesen so nah als möglich. Nach Vollendung der fünften Tour waren schon 44 Minuten vorbei, und Herr Vila, der wohl einsah, daß er den sechsten Lauf nicht in der noch übrigen Minute vollenden werde, entschlüpfte zur Seite durch eine Oeffnung den Zuschauern und sprang, ausgezischt und ausgepfiffen, in einen bereit stehenden Wagen. 2- bis 3000 Zuschauer hatten ihre 12 Sous vergebens beigesteuert.

Der Sohn eines Friedensrichters ist unter dem Namen und in der Verkleidung des Engels Gabriel unlängst des Nachts in eine Zelle des Nonnenklosters von Auneau bei Chartres eingedrungen. Die Sache wird jetzt gerichtlich untersucht.

Am 30. v. M. befand sich die algierische Flotte (wahrscheinlich dieselbe, die man früher bei Mahon kreuzen sehen und für eine englische gehalten hat), aus einem Linienschiff, zwei Fregatten und sechs andern Fahrzeugen bestehend, zehn Seemeilen südlich von Barcelona. Tages vorher hatte man von Barcelona aus fünf Corsaren erblickt. Man hat in Catalonien Maaßregeln gegen etwanige Landungs-Versuche des Feindes ergriffen.

Ein Batisthändler von Bapaume erhielt kürzlich die Nachricht, daß einer seiner Verwandten, der sein Vaterland schon seit langer Zeit verlassen hatte, in Venedig ohne direkte Erben gestorben sey, und ein Vermögen von 15 bis 18 Millionen Franken hinterlasse.

In der Gegend von Dijon ist die Weinlese so ergiebig ausgefallen, als man sich seit 41 Jahren nicht zu erinnern weiß. Auch in der Champagne hat der Ertrag die Erwartung von der diesmaligen Lese um ein Drittheil übertroffen.

Dieser Tage ist in Bordeaux das Schiff Europa angekommen, welches zu dem Wege von der Insel St. Helena bis dahin nur 44 Tage gebraucht hat.

Großbritannien.

London, den 7. Oktober. Ein Correspondent der Times meldet: „Diesen Abend ist dem Grafen von Liverpool angezeigt worden, daß kürzlich in Folge des in Holland herrschenden bösartigen Fiebers binnen wenigen Tagen fünf holländische Schiffer seit ihrer Ankunft in England gestorben und viele ihrer Besatzungen gefährlich krank sind."

Hier in London kommt jetzt keine französische Zeitung mehr heraus. Der Courrier de Londres, das älteste Blatt (es hat über 98 Bände erscheinen lassen), hat vor einigen Monaten aufgehört.

Unter den in Bhurtpore (Indien) genommenen Kanonen befand sich eine eiserne mit folgender Inschrift: Jacobus Monteith me fecit Edinburgh anno domini 1642. (Mich hat im Jahre 1642. Jakob Monteith zu Edinburg verfertigt.)

In einer Bombay-Zeitung wird angerathen, zur Abschaffung des empörenden Gebrauchs des Verbrennens der Wittwen mit dem Leichnam ihrer Männer, zu keinen gewaltsamen Maaßregeln Zuflucht zu nehmen, sondern statt dessen wird vorgeschlagen, gesetzlich zu verordnen, daß der Nachlaß einer Frau, die sich auf dem Scheiterhaufen opfert, nicht ihren Verwandten, sondern irgend einer wohlthätigen Anstalt zufallen solle.

Die algierischen Piraten untersuchen die Schiffe aller Nationen, die ihnen in den Weg kommen, und nehmen die Griechen mit fort, welche sie auf denselben vorfinden.

In den vereinigten nordamerikanischen Staaten kommen viele ausgewanderte Irländer an; ein von Dublin kommendes Schiff brachte ihrer 180, und ein anderes aus Belfast 139 mit. Die armen Leute vermiethen sich auf eine Reihe von Jahren als Landbauer oder Bediente, und ersetzen gleichsam die Neger.

Bogota ist nach dem Erdbeben vom Juni abermals am 17. Juni von dieser Plage heimgesucht worden. Die Domkirche und ein Theil des Klosters San Juan de Dios sind sehr beschädigt. Da sich einige Meilen von der Stadt eine Oeffnung in der Erde gebildet hat, so hofft man, hinführo mit Erdstößen verschont zu werden, indem die unterirdischen Gährungen dort ihren ungehinderten Ausgang finden werden.

Direkte Briefe aus Lima vom 20. Mai erwähnen der angekündigten Vermählung Bolivar's mit Miß Augusta Hart mit keiner Silbe.

Brasilien.

Schreiben aus Rio Janeiro vom 17. Juli. „Von den 4 Bataillonen fremder Soldaten befindet sich keines vor Buenos-Ayres. Hieran hat die Regierung sehr wohl gethan, denn es würde schwerlich kein einziger Deutscher unter der Fahne geblieben seyn, sobald eine günstige Gelegenheit zu desertiren sich dargeboten hätte. Die Deutschen können den Betrug, den man ihnen gespielt hat, nicht vergessen. Fast alle diese Leute waren von dem Major Schäffer in Hamburg als Pflanzer, nicht aber als Soldaten engagirt worden; allein, als sie ankamen, schickte man sie in die Kasernen, wo sie die Muskete nehmen mußten, sie mochten wollen oder nicht. Kein Wunder, daß sie, ohne selbst zu wissen, wohin, davonlaufen, und gäbe die Regierung nicht 7 spanische Kronenthaler für jeden von den Bauern eingebrachten Deserteur, so würde von den Bataillonen bald nichts mehr als der Stamm übrig bleiben. Das Offizier-Corps besteht meist aus Oesterreichern, die aus den Gefängnissen heraus gekommen sind, um hier Dienste zu nehmen; kaum zählt man unter den 4 bis 5000 fremden Militairs 4 französische Offiziere und 15 französische Soldaten, und selbst diese suchen jede Gelegenheit auf, um dieser Art Galeere zu entrinnen. Seitdem der Oberst Belard, der die fremden Corps so gut organisirt hat, der Regierung verdächtig geworden ist, haben bloße Abentheurer den Oberbefehl erhalten, unter denen kein rechtlicher Mann dienen kann, — fast alle Deutsche; ausgenommen der piemontesische Major Benedetto Tiella und der toskanische Oberst de Lacosta. Nichts kommt der Thätigkeit des Kaisers gleich, der Tag und Nacht zu Pferde ist. Die Kaiserin ist hier sehr geliebt, sie ist ein Engel an Güte."

Südamerika.

Das Mémorial Bordelais enthält folgendes Cirkular der Regierung von Paraguay an alle Provinzial-Commandanten: „Die göttliche Vorsehung hat uns zwar nicht in Stand gesetzt, die Beleidigungen zu rächen, welche unserm würdigen, nach Europa gesandten Commissair zugefügt worden, aber sie hat uns die Mittel an die Hand gegeben, einige derjenigen zu bestrafen, welche die gehörige Entwickelung unseres gegenwärtigen Neutralitätssystems verhindert haben. Eines dieser Wesen, welche unglücklicher Weise unter dem Menschengeschlecht als Apostel einer Gleichheit leben, die sie nur proklamiren, um sich zu wirklichen Tyrannen zu machen, hat die Verwegenheit gehabt, sich in der Stadt Yrapuay zu zeigen, und zwar unter dem Vorwande eines Auftrags von Seiten der spanischen Regierung für unsere Ober-Behörde. Da diese Person aber weder Pässe noch Beglaubigungsschreiben vorzeigen konnte, und durch die Aussagen derjenigen, welche sie begleiteten, überwiesen wurde, Verbindung mit den Rebellen zu unterhalten, die eine spanische Brigg im Jahre 1821 nach Buenos-Ayres führte, so ist dieselbe erschossen worden. Da die Regierung größeren Uebeln vorbeugen will, und das Benehmen des Gouverneurs von Yrapuay billigt, so befiehlt sie Folgendes: 1) Alle diejenigen, die unter demselben Vorwand diesen Grund und Boden betreten, sollen dieselbe Strafe erleiden. 2) Alle, welche auf Politik bezügliche Briefe empfangen, sind gehalten, dieselben binnen drei Tagen nach Bekanntmachung gegenwärtigen Dekrets abzuliefern. 3) Endlich wird derjenige, der seine Briefe nicht abgiebt, oder die Empfangenen nicht anzeigt und in Zukunft nicht abliefert, wenn dies erwiesen werden kann, ohne Unterschied der Person, mit derselben Strafe belegt und sein Körper soll nicht begraben werden; auch sollen alle diejenigen, welche direkt oder indirekt denselben Ungehorsam begangen haben, dieselbe Strafe im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt erleiden. Ich theile Ihnen dies zur genauen Vollziehung mit. Assumpcion in Paraguay, den 28. Juni 1826. Auf

hohen Befehl: Unterz. Bernardino Zapiolas, Regierungssekretair."

Rußland.

Odessa, den 25. Septbr. Die neuesten Nachrichten von der persischen Grenze lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß der in unser Gebiet erfolgte Einfall der Perser auf Befehl Feth-Ali Schah's selbst erfolgt sey. Genannter Schah soll sich in Person bei seinem Heere eingefunden haben, das in Georgien vorrückt. Viele glauben, daß diese unerwartete Kriegserklärung vom türkischen Divan, gleich nach erhaltener Nachricht von der in St. Petersburg und bei der Armee des Südens ausgebrochenen Verschwörung, eingeleitet worden sey, weil selbst heute noch fast alle Türken, in ihrer Einfalt, das russische Reich als in der größten Gährung, und einem Zustand innerer Auflösung begriffen, betrachten. Persien wird diesen Treubruch schwer büßen, und die, welche zu diesem abenteuerlichen Zuge riethen, werden erfahren, daß Rußlands Söhne keinesweges entartet sind, und das Reich, auch von Innen stärker als je, die hinterlistigen Anschläge seiner Feinde zu vereiteln weiß. — Unter den schon erwähnten, durch Schiffsgelegenheit aus Konstantinopel angekommenen Briefen vom 20. Septbr. befindet sich auch einer mit der wohl höchst unwahrscheinlichen Nachricht, daß Lord Cochrane an den Mussellim von Smyrna geschrieben, und von ihm eine Contribution von 300,000 Piastern begehrt habe, widrigen Falls er seine Stadt verbrennen würde.

Türkei.

Fast keine politische Erscheinung der neuesten Zeit hat so viel Erstaunen erregt, als die große Veränderung in dem türkischen Militairsystem. In der That, was konnte auffallender seyn, als die Vernichtung eines so alten Corps, wie das der Janitscharen, das als das erste Institut, ja als das erste Element des osmanischen Reiches zu betrachten war, eines Corps, das sich durch seinen Geist, seine Vereinigung mit allen Zünften, und seine allgemeine Verbrüderung, der Regierung im Allgemeinen und den Sultanen insbesondere so furchtbar zu machen verstand? Eben so, was konnte mehr in Verwunderung setzen, als ein Sultan, der sich über alle Gebote des Islams (mohamedanische Religion), wie über alle Gebräuche der türkischen Verwaltung erhob? der den Europäismus in einem seiner wesentlichsten Zweige nicht nur begriff, sondern auch zu würdigen verstand? der endlich, wenigstens dem Anschein nach, ein Corps zu gewinnen wußte, das durch seinen religiösen und gesetzgebenden Einfluß eben so mächtig, ja vielleicht noch mächtiger war, als das der Janitscharen in militairischer Hinsicht? Wir meinen die Ulemas, welche die Bewahrer und Ausleger des Korans sind, welcher der große, allgemeine, alle Verhältnisse umfassende Staats- und Glaubens-Codex des osmanischen Reiches ist. Ueber alles dies bieten sich nun dem denkenden Beobachter drei große Fragen dar: „Wird dieses neue Militairsystem von wirklichem Nutzen für die Pforte seyn? Wird Europa etwas davon zu fürchten haben? Ist es endlich möglich, daß es von Dauer seyn kann?" — Wir beantworten die erste Frage mit Nein, und entwickeln unsere Gründe auf folgende Art: Es ist nicht allein das Exercitium, das den wahren Soldaten macht. Wohl mag die Erlernung dieses Mechanismus ein wesentliches Element der militairischen Dressur seyn, wohl mag derselbe in ruhigen Zeiten hinreichen; allein der Krieg erfordert Eigenschaften ganz anderer Art. Es ist der militairische Geist und die militairische Kultur, es ist die militairische Intelligenz, und die militairische Erfahrung, es ist die Liebe und die Begeisterung für das Waffenhandwerk endlich, was den wahren Soldaten karakterisiren muß. So mag sich denn der Sultan allerdings einen tüchtigen Stamm, ja wenn man will, sogar eine ganze Division von Rekruten verschaffen, die auf europäische Art ziemlich gut exerzirt sind. Wir zweifeln gar nicht, daß ihm dieses mit Hülfe der französischen Exerzirmeister gelingen wird, die man ihm über Marseille zugesendet haben soll. Deshalb aber wird er noch keinesweges ein wahrhaft europäisches Heer besitzen, weil dieses bei dem Kulturgrade der Osmanen unmöglich ist und seyn wird, indem derselbe durch das religiöse System für immer fixirt ist. — Dies führt uns auf die zweite Frage, ob nämlich das neue türkische Militairsystem Europa je gefährlich werden wird. Schon aus dem Gesichtspunkte geht deutlich hervor, daß dieses keinesweges zu fürchten ist. Wir fügen indessen noch Folgendes hinzu: Im Allgemeinen ist die Pforte ganz und gar keine Macht, die Europa jemals wieder gefährlich werden kann. Ihre jährlich zunehmende Entvölkerung, die Zerrüttung ihrer Finanzen, und ihr heilloses Verwaltungssystem, kurz die ganze innere Verderbniß, Zerspaltung und Kraftlosigkeit des osmanischen Reiches, lassen durchaus keinen Gedanken an eine neue kriegerische Prästanz und an neue Eroberungen zu. Betrachten wir ferner die gänzlich veränderte politisch-militairische Stellung der übrigen europäischen Mächte gegen die Pforte im Allgemeinen, und die von Oesterreich und Rußland insonderheit! Welche von diesen beiden auch die Pforte angreifen möchte, sie würde gewiß nicht als Siegerin aus diesem Kampfe hervorgehen. Glaubte sie es vollends mit beiden zugleich, als Alliirten, ganz allein, oder auch in Verbindung mit einer westlichen Macht, aufnehmen zu können, so würde über den Ausgang des Krieges und über den Länderverlust des Sultans kein Zweifel seyn. Aber — wird man einwenden — sollte Europa nichts zu befürchten haben, wenn sich zu dem neuen Militairsysteme noch der bekannte persönliche

Muth der Türken, ihre erprobte Tapferkeit und ihr religiös-politischer Fanatismus gesellt? Wir antworten abermals mit Nein. Aller persönlicher Muth vermag nichts gegen Taktik und Strategie. Nie werden sich aber türkische Generale bei ihrem niedrigen, unwandelbaren Kulturgrade jene großen künstlichen Feldoperationen und Feldmanövres zu eigen machen können, wodurch bekanntlich Alles im Kriege entschieden wird. Wir schließen mit der Beantwortung unserer dritten und letzten Frage: — Ist es möglich, daß dieses neue Militairsystem von Dauer seyn kann? — Auch hier fällt die Antwort durchaus verneinend aus. Drei große politische Reagenzien sind es nämlich, deren Thätigkeit zwar auf kurze Zeit durch ein Schreckensystem unterdrückt werden mag, deren Wesen und deren Kräfte aber unvernichtbar sind. Diese sind der Nationalgeist, dann die Ulemas, so wie die Janitscharencorps des ganzen osmanischen Reiches, beide in ihrer Verbrüderung. Wie der Nationalgeist alles Christliche und Europäische zurückstößt, so auch das neue Exercitium und das neue Militairsystem. Dieser ganze zwangvolle Mechanismus, der den Sitten und Gebräuchen, der Lebensweise und den Gewohnheiten gleich widerstrebt, diese Unterordnung und diese erniedrigenden Strafen (Stockprügel) empören den freien, kühnen, stolzen Geist der Osmanlis auf eine unglaubliche Art. Hiezu kommen nun zweitens die Ansichten der Ulemas, in deren Händen die Auslegung des Korans und die legislative Gewalt beruht. Eine solche Neuerung steht mit den Geboten des Propheten eben so sehr wie mit der bisherigen Gesetzgebung im Widerspruch. Ueberdem ist dieser mächtige Staatskörper für seine eigene Sicherheit und für seinen reichen Besitzstand an Kirchengütern, milden Stiftungskapitalien u. s. w. in sehr hohem Grade besorgt. Mag auch der gewonnene Mufti, auf eine gewisse Lokalmajorität gestützt, dem neuen Systeme gewogen seyn — die Ulemas des ganzen Reiches betrachten ihre Existenz als durchaus an das alte geknüpft, und sehen den Sieg des neuen als das Zeichen zu ihrer eigenen Vernichtung an. Dasselbe gilt von den Janitscharen in den Provinzen, die bei der Entfernung von der Hauptstadt doppelt kühn, doppelt stolz und für das alte System doppelt eingenommen sind. Ihr Haß, ihr Fanatismus gegen das neue wird von den Paschas getheilt, deren Stützen sie sind, und die in ihrer Ausrottung ihren eigenen Untergang sehen. So vereinigt sich Alles, um in Kurzem eine furchtbare Reaktion herbeizuführen, die unfehlbar mit der Ermordung des Sultans und der gänzlichen Zerstörung seines Werkes endigen wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die vielen, aus den Provinzen Pommern und Preußen eingelaufenen Klagen, machten die Anwesenheit des Finanzministers dort nöthig, um die Lokalverhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen. In der That ist dort die Noth der großen Gutsbesitzer, die vielleicht mit Unrecht die Stimmführer des Standes der Landbauer sind, sehr groß. Dieses anerkennend, wird man, auch wider Willen, immer mehr überzeugt, daß bei fortschreitender Kultur und Bevölkerung sehr großer Grundbesitz, als Eigenthum eines Einzelnen, dem Staate nachtheilig ist, und nur mit unverhältnißmäßigen Aufopferungen erhalten werden kann. Wäre diese Lehre auch die einzige, welche wir aus der so oft zur Sprache gebrachten Bedrängniß der großen Gutsbesitzer und Domainen-Beamten; erndteten: die gegenwärtige Generation hätte sie, zum Heil der Nachwelt, nicht zu theuer erkauft. — Durch die Aufhebung der Staats-Kontrolle hat das Finanz-Ministerium eine neue, wirksamere Stellung erhalten, deren Wesen erst recht klar werden wird durch die neue Instruktion für die Ober-Rechenkammer, deren Erscheinung man sehnsuchtsvoll entgegen sieht.

Zu Unterstall (bei Neuburg an der Donau) schlich sich vor einigeu Wochen ein Schwein in das Wohnhaus eines Taglöhners und fraß einem in der Wiege liegenden Kinde eine Hand ganz, und von der andern die Finger ab. Möge dieses abermalige traurige Beispiel sorglosen Eltern auf dem Lande zur Warnung dienen!

Auf der Insel Ischia (schreibt man aus Neapel) fuhr am 21. Septbr. gegen 8 Uhr Abends während eines heftigen Regens ein Blitz in das königl. Lustschloß, wo er sich in einem der Gemächer in zwei elektrische Arme theilte, wovon der eine die ganze Vergoldung der Wände u. s. w. zerstörte, und der andere in den Hof des Schlosses hinausfuhr, und dort vielen Schaden anrichtete, der Schildwache den Tornister auf dem Rücken in Stücken zerriß, ohne den Soldaten selbst im Geringsten zu verletzen, den Sessel, worauf ein anderer Soldat eben saß, zerschmetterte und den betäubten Soldaten leicht am linken Fuße verwundete. In Bari wurde am 8. Septbr ein Geistlicher in seinem Zimmer mitten unter seinen Verwandten vom Blitze erschlagen, ohne daß die Umstehenden im Geringsten beschädigt wurden.

Zu Neapel befindet sich gegenwärtig ein 28jähriger Mann, der zu Brischel in der Barbarei geboren ist, und dessen Haar so rauh wie Schweinsborsten, sehr dick, und 4 Fuß lang ihm vom Kopfe herabhängt.

Als die eigentliche Heimath der Pest, dieser furchtbarsten aller Landplagen, war vor einiger Zeit durch das „Dictionnaire des sciences médicales“ Nieder-Aegypten bezeichnet worden. Der Chevalier de Butel widerspricht jetzt jener Behauptung, und wird vielleicht dadurch bei Einigen in den Verdacht der Gräcomanie gerathen. Denn es versichert der Chevalier, daß an den Ursprung der Türken sich der Ursprung der Pest knüpfe, und diese nunmehr zu Konstantinopel von ihnen

als Schooßkind gepflegt werde. Von hier aus stattet die Pest Besuche in Aegypten und andern Ländern ab. Merkwürdig ist es, daß die Bewohner Alexandriens der Pest durch Ansteckung nur einmal im Leben ausgesetzt sind; und daß zu Konstantinopel nur die Eingebornen der Levante davon hingerafft werden, während die Europäer davon verschont bleiben.

Im Londoner Courier ist von einer neuen chirurgischen Methode die Rede, wodurch bei schadhaften Zähnen nur diejenige kleine Höhlung, in welcher sich die Nerven befinden, herausgezogen und der ganze Zahn gerettet werden könne. Der Erfinder, ein Hr. Fay, hat diese Methode an vielen Hunderten bereits in Anwendung gebracht und dafür die große silberne Medaille von der Akademie der Künste erhalten; auch sollen die Instrumente, welche er dazu gebraucht, im nächsten Bande der Abhandlungen der Akademie in Kupfer gestochen erscheinen.

Auf Mauritius, wo eine Belohnung dafür gegeben wird, ist im Laufe des Jahres 1825 aus acht Distrikten der Insel die ungeheure Zahl von 830,473 Rattenschwänzen und 238,549 Vogelköpfen eingeliefert worden.

Die Unmöglichkeit, einen Rekruten für die Akademie der Wissenschaften in Paris zu finden (für das verstorbene vierzigste Mitglied), wird so sehr zum Spott, daß die französischen Blätter täglich darüber witzeln. Eines derselben versicherte kürzlich, die Kinderfrauen und Mütter hätten bei ihren Kindern die Drohung eingeführt: „Junge, wenn Du nicht artig bist, bringe ich Dich in die Akademie."

Konzert-Anzeige. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie, auf ihrer Durchreise nach Berlin, heute Sonnabend den 21. Oktober, Abends um 7 Uhr, in dem Ressourcen-Saale eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung geben werden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel. Liegnitz, den 21. Oktober 1826.

Louise Döbbelin, Sängerin an der kaiserl. königl. Oper zu Wien.
Carl Döbbelin, Mitglied des Nationaltheaters daselbst.

Abschieds-Empfehlung. Allen verehrten Gönnern und geneigten Freunden, besonders Denen, welche neulich ihre Theilnahme an mir so lebhaft gezeigt haben, empfehle ich mich bei meinem Abgange zur Universität Breslau, und erbitte mir ihr ferneres schätzbares Wohlwollen und ihre geneigte Freundschaft.

H. W. Linke.

Abschieds-Empfehlung. Bei meiner Abreise von hier zur Universität nach Breslau, halte ich mich verpflichtet, allen meinen geehrten Gönnern und Freunden, von denen persönlich Abschied zu nehmen ich verhindert ward, hiermit mein herzlichstes Lebewohl zu sagen, mit der Bitte: auch in der Ferne der Fortdauer Ihrer Wohlgewogenheit und Freundschaft mich erfreuen zu dürfen.

Liegnitz, am 20. Oktober 1826.

Carl Ferd. Rogner, Stud. theol.

Bekanntmachungen.

Aufforderung. Allen hiesigen Einwohnern, welche noch immer mit Einzahlung des im Jahre 1814 ausgeschriebenen viermonatlichen Servises im Rückstande sind, machen wir hiermit bekannt, wie die bereits verfügten Exekutionen, wozu wir durch die hiesige Königl. Hochlöbl. Regierung besonders angewiesen worden sind, ihren Fortgang nehmen werden, wenn nicht binnen heute und Vier Wochen die schon so oft erinnerten Restanten an die hiesige Kämmerey-Kasse Zahlung geleistet haben sollten.

Liegnitz, den 20. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Commissions-Lager von Rauch- und Schnupftabaken bei dem Herrn Carl Seyberlich in Liegnitz.

Unserer Wein-Niederlage haben wir nun auch von unserer seit 70 Jahren bestehenden Rauch- und Schnupftabak-Fabrik eine Niederlage beigefügt, und lassen erstere Gattung zu 4, 6, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18, 20, 23, 25, 30, 40 und 50 Sgr. p. Preußisches Pfund in Viertelpfund-Paketen mit verschiedenen Namen, letztere dagegen laut besonderem Preis-Verzeichniß in geschlossenen Collis verkaufen.

Unsere direkte Kolonien-Verbindungen mit Nord- und Süd-Amerika setzen uns vorzugsweise in den Stand, wirklich ausländische reine Tabake zu liefern, die leicht und vorzüglich von Qualité sind; daher bitten wir ein hochgeehrtes Publikum, sich von unserer Aussage durch gütige Abnahme zu überzeugen.

Neusalz an der Oder, den 12. Oktober 1826.

Meyerotto & Comp.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 24. d. Mts., wird Weißbier, und jeden Freitag continuirlich Braunbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 20. Okt. 1826. Hornig, Brauer.

Etablissements-Anzeige. Da ich mich hieselbst als Büchsenmacher etablirt habe, so beehre ich mich sämmtlichen Herren Jagdliebhabern, Scheibenschützen, so wie allen Gewehrfreunden, bestens zu empfehlen, indem ich gute Arbeit prompt und billig zu liefern verspreche. Liegnitz, den 16. Oktober 1826.

Rießmann, wohnhaft beim Nadler Hüttel, No. 402.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 4ten Klasse 54ster Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

500 Rthlr. auf No. 4077.
200 Rthlr. auf No. 37571.
100 Rthlr. auf No. 37506.
80 Rthlr. auf No. 42995. 63859. 64359.
70 Rthlr. auf No. 25635. 56253.
50 Rthlr. auf No. 5241. 15201. 26. 99. 16288. 17191. 37541. 86. 42872. 43002. 46315. 56255. 63005.
40 Rthlr. auf No. 3039. 4093. 16276. 300. 17129. 72. 25830. 37501. 38. 48. 59. 62. 93. 39448. 63012. 15. 29. 58. 64358. 74152.
35 Rthlr. auf No. 1529. 3080. 86. 4856. 57. 76. 15215. 34. 16236. 74. 17133. 66. 97. 23562. 25620. 37. 37560. 76. 39439. 45252. 53. 68. 46323. 47131. 53143. 55799. 56204. 65. 87. 63062. 65. 84. 95. 98. 63851. 64. 64326. 80. 97. 74158. 76. 81809. 27.

Liegnitz, den 15. Oktober 1826. **Leitgebel.**

Seltenheits-Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an: Im Jahre 1823 im Monat Mai kaufte ich in Cosendau bei Goldberg ein Schöps-Lamm, in einem Alter von 6 Wochen. Dasselbe wurde in kurzer Zeit so zahm, daß es alle gewöhnliche Speisen, welche nur ein Mensch genießt, mit mir von meinem Tische volle zwei Jahre hindurch zu sich nahm. Nach Verlauf dieser Zeit aber, schien diese Kost ihm nicht mehr zu behagen; weshalb es sein gewöhnliches Futter, welches aus Körnern und Heu bestand, erhielt. Da nun diesem Thiere, seiner Fettigkeit wegen, noch länger das Gehen zu schwer fällt, so habe ich beschlossen, es den 25. d. Mts. zu schlachten; dasselbe hat, laut Attest, auf der hiesigen Stadt-Waage lebendig 154 Pfd. gewogen. Es steht daher einem Jeden frei, gedachten Hammel in meiner Behausung unentgeldlich zu besehen.

Liegnitz, den 21. Oktober 1826.

Helbing, Fleischermeister.

Einladung. Daß ich künftigen Sonntag, Montag und Dienstag, als den 22., 23. und 24. d. Monats, Kirmes halten werde, solches mache ich einem werthgeschätzten Publikum hiermit bekannt, mit dem Bemerken: mit guten Speisen und Getränken bestens zu bedienen. Es bittet daher um geneigten Zuspruch

Thorausch, zum Dornbusch.

Verlorner Hund. Von dem Hofe zu Rothkirch ist am 14. d. gegen Abend ein schwarz und grau gefleckter Dachshund mit gelber Brust und gelben Beinen abhanden gekommen. Wer ihn wiederbringt oder nachweiset, erhält **drei** Rthlr. v. R.

Entwendetes Petschaft. Am 17. d. Monats ist mir in meinem Laden mein Petschaft entwendet worden; welches ich hiermit, um etwanigem Mißbrauch damit vorzubeugen, bekannt mache.

Liegnitz, den 19. Oktober 1826.

Louis Loewe, Destillateur.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 26. Oktober ab, beim Lohnkutscher **Liepert.**

Zu vermiethen. Ein am Markte gelegenes geräumiges Gewölbe, nebst Bodenraum, ist als Waaren-Remise bald zu vermiethen. Auskunft ertheilt der Kaufmann **Friemel.** Liegnitz, den 17. Okt. 1826.

Zu vermiethen. Ein großes Gewölbe zu einer Waaren-Niederlage, so wie auch bedeutende Bodenräume zu Schüttböden, sind zu vermiethen. Wo? erfrägt man in der Zeitungs-Expedition.

Liegnitz, den 16. Oktober 1826.

Theater-Anzeige. Sonntag den 22. Oktober wird von der Familie **Kobler** im hiesigen Stadttheater aufgeführt: Der Faßbinder, großes komisches Ballet in 1 Akt. Vorher: Ein Terzett. Dann: Ein Pas de trois à la matelot. — Billets sind im goldenen Löwen und an der Kasse zu haben. — Anfang halb 7 Uhr. — (Es werden nur noch **zwei** Vorstellungen gegeben werden.)

Geld-Cours von Breslau.

vom 18. Oktbr. 1826.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98
dito	Kaiserl. dito	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{3}{4}$	—
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	$95\frac{1}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	$84\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{3}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{3}{4}$	—
	dito v. 500 Rt.	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe	$92\frac{5}{12}$	—
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 20. Oktbr. 1826.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back Weizen	1	14	8	1	13	4	1	11	—
Roggen	1	12	—	1	10	4	1	8	—
Gerste	1	—	—	—	29	—	—	27	4
Hafer	—	28	—	—	26	4	—	25	5